

Freiwilligenstrategie 2020

Protokoll: Zweites Treffen des Strategieforums, 21.08.2013

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung der Mitglieder

Frau Lotzkat (BASFI, Leiterin des Amtes für Arbeit und Integration) begrüßt die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt kurz die Ausgangslage der Freiwilligenstrategie 2020 vor. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich kurz vor.

Durch Frau Lotzkat wird im Anschluss der Vorschlag gemacht, dass die Tagesordnungspunkte 3 und 4 zusammen behandelt werden. Diesem Verfahren wird durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugestimmt.

TOP 2: Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Sitzung des Strategieforums vom 05.06.2013 wird durch die Anwesenden ohne Änderung genehmigt.

TOP 3: Berichte aus dem thematischen Arbeitsgruppen

und

TOP 4: Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen

In Hinblick auf die geplanten Veranstaltungen (siehe Anlage), die zwecks Planung der Veranstaltungen vormals tätigen Vorbereitungsgruppen und die weiterhin tätigen Arbeitsgruppen wird durch Hr. Dr. Maaß dargelegt, dass für die Erarbeitung der Ergebnisse zwei Formate gewählt wurden.

- Arbeitsgruppen werden für hauptsächlich originär Hamburger Themen durchgeführt;
- Veranstaltungen haben eher eine zielgruppenspezifische Ausrichtung und greifen Themen auf, die auch außerhalb Hamburgs diskutiert werden und beispielsweise Gegenstand von überregionalen Untersuchungen sind.

Veranstaltungen sollen vorrangig als Workshops organisiert werden. Nach Diskussion der entsprechenden Ergebnisse, sollen diese ggf. in Form von nicht mehr als zehn Thesen / Anregungen / Forderungen, zur Aufnahme in die zu erstellende Drucksache Eingang geprüft werden.

Abschließend wird durch Hr. Dr. Maaß darauf hingewiesen, dass weitere Anregungen und Positionen zum Thema bzw. zu den Veranstaltungen (ebenso Vorschläge für einzuladende Zielgruppen) begrüßt und gewünscht sind und an Herrn Grapengeter gerichtet werden können.

In Hinblick auf die geplanten Veranstaltungen und die Tätigkeit der Arbeitsgruppen legt Herr Dr. Maaß nachfolgend dar, dass für die Veranstaltung „Dialog Zivilgesellschaft - Wirtschaft - Staat“ folgender Ablauf vorgesehen ist:

- Begrüßung / Grußwort (Vertreter(in) der BASFI (angedacht Staatsrat / Amtsleiterin und Vertreter(in) der Handwerkskammer als Gastgeber).
- Einführungsvortrag (Experte noch offen, möglichst mit Konzentration auf Hamburger Status quo und Perspektiven)
- Vorstellung von zwei „best practice“- Beispielen:
 - Landesehnenamtsstiftung
 - Agentur „Mehrwert“, Stuttgart
- Drei Workshops, je einer zu den Akteuren Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Staat
- Pause
- Vorstellen der Workshop-Ergebnisse im Plenum (möglichst bereits in Thesen- bzw. Anregungsform)
- Diskussion und Relevanzzuordnung der Ergebnisse im Plenum
- Ergebnis: nicht mehr als 10 Thesen / Anregungen / Forderungen, die in die zu erstellende Freiwilligenstrategie ggf. Eingang finden.

Das Strategieforum nimmt Kenntnis.

Für die Veranstaltung „Engagement der Generationen. Herausforderungen und Chancen bei Jugendlichen sowie Seniorinnen und Senioren“ ist nachfolgender Ablauf vorgesehen:

Drei Workshops:

- Engagement von Jugendlichen,
- Engagement von Seniorinnen und Senioren,
- Engagement in der Lebensbiographie – Generationen zusammendenken (hier sollten möglichst die Schnittstellen der beiden Generationen hinsichtlich des freiwilligen Engagements besprochen werden).

Die Zielgruppen orientieren sich an den Vorgaben des Bürgerschaftlichen Ersuchens. Die Referenten / -innen sind für den Input zu Beginn der Veranstaltung verantwortlich.

Als mögliche Fragestellungen wird gegenwärtig erwogen:

- Workshop 1 Jugendliche: Welche Rahmenbedingungen brauchen Jugendliche, um sich zu engagieren? (z.B. Zeitfenster Ganztagschule etc.)?
- Workshop 2 Seniorinnen / Senioren: Was brauchen Seniorinnen und Senioren an Bedingungen, um sich freiwillig zu engagieren?
- Workshop 3: Verbindendes und Trennendes im Engagement von Seniorinnen / Senioren und Jugendlichen: Kann freiwilliges Engagement einen Beitrag zum besseren Verständnis zwischen den Generationen leisten? Welche Probleme gibt es, wenn Jugendliche und Seniorinnen / Senioren sich gemeinsam engagieren? Welche gemeinsamen Probleme gibt es beim Engagement von Jugendlichen und Seniorinnen / Senioren? In welchen Bereichen überschneiden sich die Probleme / Forderungen bei

der Ausübung eines freiwilligen Engagements? Motivation zum freiwilligen Engagement: Gibt es die Möglichkeit einer gemeinsamen „Ansprache“ / Kampagne?

Ergänzend wird hierzu dargelegt, dass sicherlich noch weitere Zielgruppen angesprochen werden könnten, was allerdings, vor dem Hintergrund der verfügbaren Ressourcen, nicht realisierbar ist. Vorstellung der Ergebnisse durch Moderatorinnen bzw. Moderatoren in Form von Forderungen aus jedem Workshop mit nicht mehr als 10 Thesen / Anregungen / Forderungen. Das Strategieforum nimmt Kenntnis.

Als Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen ist für die Arbeitsgruppe „Qualifizierung und Bildung“ festzuhalten, dass nach Auffassung der Verbände bzw. Einrichtungen diesen die Federführung für die Qualifizierung der Freiwilligen obliegt, wohingegen es Aufgabe der Verwaltung ist, die erforderlichen Rahmenbedingungen und Strukturen bereitzustellen.

Der Themenbereich „Engagement in der Schule“ soll, vor dem Hintergrund des nach Auffassung der Arbeitsgruppe bestehenden Diskussionsbedarfs, im Rahmen einer Sondersitzung erörtert werden, deren Termin noch bekanntgegeben wird.

Das Modell des Aufbaus einer virtuellen Freiwilligenakademie bis 2014 wird durch Hr. Dr. Maaß kurz skizziert und durch das Strategieforum zur Kenntnis genommen. Einvernehmen besteht im Strategieforum, dass die Freiwilligenakademie in vorhandenen Strukturen eingebunden werden sollte und eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Trägern und Institutionen anzustreben ist. Darüber hinaus sieht die Arbeitsgruppe Qualifizierung und Bildung gegenwärtig auch keinen Bedarf für eine Ausweitung des zu betrachtenden bzw. bewertenden Rahmens auf die Metropolregion, sondern hält eine Fokussierung der Tätigkeit / Betrachtungsweise auf den Zuständigkeitsbereich der Freien und Hansestadt Hamburg für angezeigt.

Auf die Nachfrage von Mitgliedern des Strategieforums, ob durch Dienststellen bzw. Institutionen in der Freien und Hansestadt Hamburg schon eine länderübergreifende Qualifizierung von Freiwilligen bzw. ehrenamtlich Engagierten erfolgt, wird hierzu dargelegt, dass dies unter anderem für den Bereich der Freiwilligen Feuerwehr und den Sportbund durchaus, wenn auch zum Teil informell, der Fall ist und die bestehende Zusammenarbeit mittel- bis langfristig vertieft und ausgebaut werden soll.

Im Rahmen der Veranstaltung „Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund“ beabsichtigt die BASFI, in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung e.V., der Hamburger Stiftung für Migranten e.V., dem Interkulturellem Migranten Integrationscenter e.V. und der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. / Integrationsbeirat, eine gemeinsame Veranstaltung zu realisieren

Bei der Veranstaltung sollen unterschiedliche Projekte zum Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt werden.

In drei Workshops soll diskutiert werden, welche Rahmenbedingungen für die Förderung des freiwilligen Engagements von Jugendlichen, Erwachsenen und Seniorinnen / Senioren mit Migrationshintergrund erforderlich sind. Die Veranstaltung soll zugleich eine Schnittstelle zum Integrationskonzept darstellen und eine Vernetzung / Vertiefung der bestehenden Strukturen gewährleisten.

Das Strategieforum nimmt Kenntnis.

Für die AG „Internet und Social“ Media stellt sich der Sachstand gegenwärtig so dar, dass die bestehenden Datenbanken zur Engagementsuche (Freiwilligenagenturen, E-Aktivoli) mittels Freinet im Rahmen eines Datenpools (keiner gemeinsamen Datenbank) bis Ende

2013 miteinander vernetzt und das Freiwilligen-Portal auf <http://www.hamburg.de/engagement> weiter ausgebaut werden soll.

Eine Vernetzung mit Facebook oder die Erweiterung der Internetseite der BASFI zum Bürgerschaftlichen Engagement zu einer Datenbank kommen, vor dem Hintergrund der bestehenden Rahmenbedingungen und Ressourcen, nicht in Betracht.

Das Freiwilligen-Portal von Rheinland-Pfalz wird durch die AG „Internet und Social Media“ als kein geeignetes Vorbild für Hamburg bewertet.

Es besteht innerhalb des Strategieforums Einvernehmen, dass die schon vorhergehend erörterte Verlinkung mit der Freiwilligenakademie anzustreben ist.

Die Mitglieder des Strategieforums nehmen Kenntnis und schließen sich den Ausführungen an. Vor dem Hintergrund der bestehenden knappen Ressourcen erscheint es nach Auffassung des Strategieforums allerdings angezeigt, dass vorrangig für ein einheitliches Erscheinungsbild im Bereich ehrenamtliches Engagement Sorge getragen wird. Weiterhin werden durch Anwesenden Erfahrungen zu Facebook und Twitter dargelegt. In der Summe stellt sich kein einheitliches Meinungsbild ein, da sowohl die Chancen bzw. Risiken abgewogen werden.

Es besteht allerdings Übereinstimmung, dass eine aktive Präsenz des ehrenamtlichen Engagements im Social Media-Bereich, insbesondere unter Berücksichtigung bestehender Zuständigkeiten und des zu gewährleistenden Datenschutzes, unrealistisch erscheint.

Durch Frau Lotzkat wird abschließend - sofern vorhanden - um die Übersendung von Erfahrungsberichten, in Hinblick auf den Umgang mit den sogenannten Social Media, an die Geschäftsstelle gebeten

Nachfolgend wird für die Veranstaltung „Die Perspektive wechseln – freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderungen in Hamburg gestalten“ dargelegt, dass folgender Veranstaltungsablauf vorgesehen ist:

- Begrüßung durch die BASFI, AI und Senatskoordinatorin
- Gesamtmoderation,
- methodische Erläuterungen zur Veranstaltung
 - Vorstellung von Projekten, (z.B. „Selbstverständlich Freiwillig“),
 - Vorstellung von Strukturen (Freiwilligenagentur etc.),
 - Vorstellung der Tätigkeit in einer Einsatzstelle durch einen ehrenamtlich Engagierten mit Behinderung.

Themen / Fragestellungen:

- 1) Wie kann ich meine Institution öffnen für freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderungen Menschen (z.B. Barrierefreiheit)?
 - 2) Was brauche ich als behinderter Mensch, um mich engagieren zu können?
 - 3) Was können die Einrichtungen der Behindertenhilfe tun, um das Engagement von Menschen mit Behinderungen zu fördern?
- Vorstellung der Ergebnisse im Plenum (Forderungen an die Politik), Zusammenfassung der Forderungen (höchstens zehn) und Abschlusswort durch den Moderator.

Die Veranstaltung soll in einer barrierefreien Institution stattfinden.

Für die Arbeitsgruppe „Anerkennungskultur“ wird dargelegt, dass nach einhelliger Meinung der Arbeitsgruppenmitglieder eine gegenseitige wertschätzende Haltung aller Beteiligten eine unabdingbare Grundvoraussetzung für das Wirken ist.

Insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Zielgruppen sind die vorhandenen Formen der Anerkennung allerdings kritisch zu überprüfen.

In Hinblick auf die Zuwendung von Haushaltsmitteln besteht bislang kein einvernehmliches Meinungsbild innerhalb der Arbeitsgruppe.

Im Zusammenhang mit dem übersandten Leitfaden Engagementkultur fördern – Ein Leitfaden für die Zusammenarbeit von Organisationen und Freiwilligen wird darauf hingewiesen, dass dieser Leitfaden lediglich als eine Anregung, Hilfestellung bzw. Empfehlung zu verstehen ist. Es besteht innerhalb der Arbeitsgruppe Einvernehmen, dass der Leitfaden keine Vorgabe und keine einzuhaltende Verpflichtung darstellt.

Das Strategieforum nimmt von den Ausführungen Kenntnis.

In der nachfolgenden Diskussion im Strategieforum wird insbesondere in Hinblick auf den sogenannten „*Hamburger Nachweis*“ Bezug genommen. Es besteht Einvernehmen darüber, dass der „*Hamburger Nachweis*“ in der Wirtschaft und bei Unternehmen noch nicht ausreichend bekannt ist und auch noch keine verbindlichen Qualitätskriterien (z.B. Erwerb von konkreten Kompetenzen) entwickelt wurden.

Dies vorausgeschickt besteht allerdings kein einheitliches Meinungsbild, ob der „*Hamburger Nachweis*“ grundsätzlich als Kompetenznachweis, welcher ggf. auch Relevanz für eine weitere berufliche Tätigkeit beinhaltet, oder vorrangig als eine besondere Form des Dankes einzustufen ist.

In Hinblick auf die Wirtschaft und Unternehmen ist nach Auffassung des Strategieforums zu erwägen, ob eine Auszeichnung von Unternehmen / Betrieben, für besondere Leistungen im Bereich des ehrenamtlichen Engagements, angezeigt ist. In diesem Zusammenhang wäre allerdings das Verfahren mit anderen Beteiligten (u.a. Verbände und Kammern) noch näher zu konkretisieren / abzustimmen. Auch zu diesem Themenbereich lässt sich allerdings kein einheitliches Meinungsbild feststellen, da von Mitgliedern des Strategieforums eine grundsätzliche Zurückhaltung auf diesem Gebiet empfohlen wird.

Für die Arbeitsgruppe „Anlaufstellen und Strukturen“ wird durch die Arbeitsgruppenmitglieder die grundsätzliche Auffassung vertreten, dass bislang eine klare Fokussierung der Anlaufstellen auf den innerstädtischen Bereich zu verzeichnen ist. Gleichzeitig sind die bestehenden Einrichtungen / Freiwilligenagenturen in Hamburg zu wenig bekannt und bedürfen weiterhin einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit. Anzustreben ist nach Auffassung der Arbeitsgruppe, dass in jedem Bezirk eine Freiwilligenagentur vorhanden ist, wobei die Beschränkung der Tätigkeit von Freiwilligenagenturen auf den jeweiligen Bezirksamtsbereich als unrealistisch bewertet wird.

Das Strategieforum nimmt Kenntnis. Ergänzend wird der Umfang der Kooperation der im Katastrophenschutz tätigen Organisationen (z.B. Freiwillige Feuerwehren, andere Hilfsorganisationen) mit Freiwilligenagenturen / Einrichtungen des ehrenamtlichen Engagements erörtert, auch unter dem Blickwinkel einer ggf. zu verstärkenden Öffentlichkeitsarbeit der Träger / Einrichtungen zur Steigerung ihrer Bekanntheit. Das Strategieforum erörtert ferner Möglichkeiten zur Intensivierung der Kooperationen durch einen Ausbau der Vernetzung.

Die Veranstaltung „Engagement und Erwerbsarbeit“ wird gegenwärtig als sogenanntes Werkstattgespräch konzipiert. Der Ablauf würde sich wie folgt darstellen:

Begrüßung, Erläuterung des Verfahrens, Vorstellung der Diskussionsteilnehmer (Podium) und Moderation durch AI

- Impulsreferat 1 (Chancen => Wie stellt sich die Situation gegenwärtig für die Betroffenen dar und was könnte initiiert werden)
- Kurzkomentare (Podium)
- Diskussion (Podium + Auditorium)
- Pause
- Impulsreferat 2 (Herausforderungen => Arbeitsmarktneutralität / Niedriglohnsektor)
- Kurzkomentare (Podium)
- Diskussion (Podium + Auditorium); abschließend Festlegung auf 8 – 10 Anregungen / Forderungen, die sich aus der Veranstaltung ergeben haben und im Rahmen der Freiwilligenstrategie geprüft werden sollen.
- Ende und zusammenfassendes Abschluss- / Dankeswort durch AI

Als Alternative könnte erwogen werden, dass das Impulsreferat etwas thematisch breiter angelegt ist, nur eine Runde mit Kommentierungen durchgeführt wird und sodann die Diskussion eröffnet wird. Das Strategieforum nimmt Kenntnis

Vor dem Hintergrund der fortgeschrittenen Zeit wird die Sitzung, entsprechend dem von Anwesenden geäußerten Wunsch, beendet.

TOP 5: Generelle Fragen und Anregungen zum Strategieprozess

Entfällt.

TOP 6: Verschiedenes

Es ist vorgesehen, dass das nächste Treffen am 10. Oktober 2013, um 15.30-18.30 h, in der Hamburger Str. 41, 3. Stock, Raum M (neben der Kantine) statt.

Nähere Informationen hierzu erfolgen noch.

Für Nachfragen/ Anregungen etc. wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle:
Herrn Jens Grapengeter, Tel.: 42863-3891, jens.grapengeter@basfi.hamburg.de

oder an den Referatsleiter des Referats für Bürgerschaftliches Engagement: Herrn Dr. Michael Maaß, Tel.: 42863-4697, michael.maass@basfi.hamburg.de.

Jens Grapengeter

